

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 55 (1982)

Nachruf: Eduard Fischer (1896-1981)
Autor: Studer, Eduard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

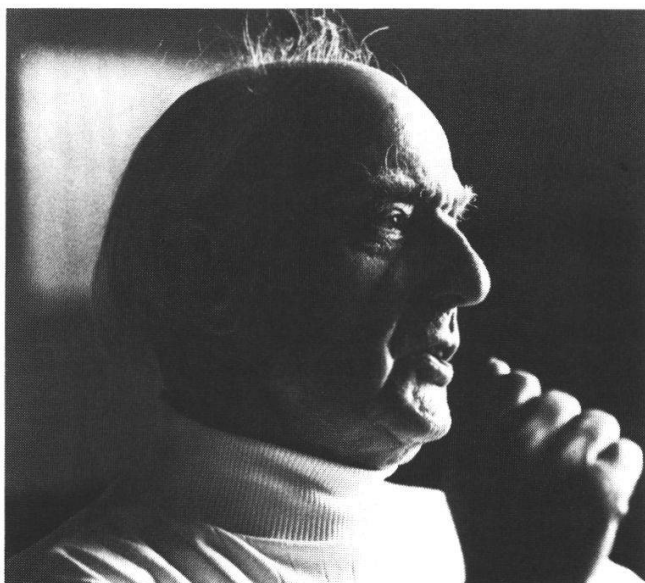
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



† EDUARD FISCHER
(1896–1981)

Im Lebensrückblick, den er kurz vor dem Tod niederschrieb, findet sich gegen Schluss die Stelle: «Zurückblickend muss ich sagen, dass ich trotz einzelner Heimsuchungen unerwartet viel Glück und Freude erlebt habe. Dazu zähle ich auch, ohne mich rühmen zu wollen, die Ehrungen, die mir zuteil wurden: Die Ernennung zum Ehrenpräsidenten des Schweizerischen Juravereins 1957, zum Ehrenmitglied des Historischen Vereins des Kantons Solothurn 1966, 1973 die Verleihung des Ehrenbürgerrechts durch die Bürgergemeinde Olten, die Auszeichnung mit dem Kulturpreis des Kantons Solothurn 1975 und die Ehrung ‚als verdienter Kulturförderer der Stadt Olten‘ durch die EAO-Stiftung 1978.»

Ausser dem jahrzehntelangen Einsatz für die Erschliessung der Wanderwege im Jura macht die Liste nicht genügend deutlich, auf welchen kulturellen Feldern er tätig war. Weil mit keinem Preis verbunden, fehlen zum Beispiel die Jahre als Bezirkslehrer und Schulinspektor in Hägendorf, seit 1925 in Olten, und hier die Gründung der St. Martinsbruderschaft mit ihrer jährlichen Mantelspende für Bedürftige.

Die ersten Schritte über den Unterricht hinaus kamen indessen aus literarischen und volkskundlichen Anstössen, die er von seinen Lehrern und spätern Freunden Josef Reinhart am Solothurner Lehrerseminar und von Otto von Greyerz an der Universität Bern erhielt. Eduard Fischer sammelte Krippenspiele aus fünf Jahrhunderten, Schweizer Legenden von Beatus bis zu Bruder Klaus, gab dem Primarschulalter zugängliche Texte Gotthelfs, Kellers und Spittellers her-

aus, wagte selber ein an Conrad Ferdinand Meyer angelehntes Märchenspiel «Fingerhütchen», schrieb die Jugendromane «Rolf und Lena» und «Geschwister Heider», wiederholt auch eigene Gedichte in Gäuer Mundart. Heute sind solche Poesien verdrängt wie alles, was in reimfroher Sprache verharret oder mit dem Stigma einer heilen Welt aus der Vorkriegszeit gezeichnet wird.

Erstmals bekannt geworden war Eduard Fischer durch seine «Märli und Sage usem Gäu» von 1922. Der Gegenstand durfte schon darum mit guter Aufnahme rechnen, weil der Buchsgau zu den Gegenden gehörte, die ihren Grimm noch nicht gefunden hatten. Jede derartige Sammlung galt seit der Industrialisierung ohnehin als «Rettung in letzter Stunde». Fraglich war allemal die Form der Publikation. Jacob Grimm hatte für die «Deutschen Sagen» eine notfalls auch defekte, jedenfalls unbearbeitete Rohform vorgezogen, während sein Bruder Wilhelm jenen Märchenstil entwickelte, der im Westen seither als klassisch gilt und den «Kinder- und Hausmärchen» eine Verbreitung wie keinem andern Buch des 19. Jahrhunderts sicherte. Gefällige Erzählkunst oder nachstenographiertes Studienmaterial für spätere Forschung? Die Wahl fiel den meisten Sammlern (oft Lehrern und Pfarrern) leicht. Auch Eduard Fischer verzichtete auf Quellenhinweise, auf die Nennung der Gewährsleute und der Aufnahmeorte; sein Buch enthält weder trockene «Chroniknotizen» noch «Memorate» im Sinne Carl Wilhelm von Sydows, vielmehr durchgehend «Fabulate»; die zwanzig Volkssagen (dazu ein Märchen und etliche Mischformen) sind vom Jugendschriftsteller Eduard Fischer in didaktisch einprägsamer Mundart modelliert worden, fast ohne lexikalische Archaismen, dafür im grossväterlichen Tonfall Josef Reinharts. Ein halbes Jahrhundert später, 1972, ist Eduard Fischers Gäuer Ernte durch die von Elisabeth Pfluger im ganzen Kanton gesammelten «Solothurner Sagen» abgelöst worden; *vor* Fischer hatte der Kanton auf diesem Acker – wie leider noch jetzt in der Namensforschung – den Eindruck der Dürre erweckt.

Eduard Fischers geistige Entwicklung durchlief dann eine zweite Phase und erinnert dadurch ein wenig an Uhland, der in der Lebensmitte von der Poesie Abschied nahm und zur Forschung wechselte.

Bei Eduard Fischer war es der Hinweis des damaligen Stadtmanns Hugo Dietschi auf unerschlossene Manuskripte im Oltner Stadtarchiv, der in ihm die historischen Lektionen am Lehrerseminar bei Ferdinand von Arx und bei Hermann Bächtold in Basel wachrief. Die Geschichtsforschung gab ihm fortan die Orientierung in der nebenberuflichen Gedankenwelt, seit viele seiner Schriftstellerkollegen Wege gingen, die er als mutwillige Destruktion für ihn gültiger Normen empfand.

Von 1946 bis 1970 war er im Nebenamt Stadtarchivar von Olten. Mit dem Auftrag, die etwas wirren Bestände zu ordnen, war bereits auch der behördliche Wunsch nach einem Oltner Urkundenbuch gegeben. Dass Eduard Fischer selber – ohne Fachschulung in Mittel- latein, älterem Deutsch, Diplomatik, Sphragistik und Paläographie – diese Aufgabe wirklich ersehnte, ist schwer denkbar. Immerhin sagte er nicht nein. Der erste, fünfhundert Seiten starke Band des «Oltner Urkundenbuchs» mit dem integralen Text der Archivbestände zwischen 1260 und 1653 erschien vor zehn Jahren, ausgestattet mit Sacherläuterungen, Siegeln, Bürgerwappen und Registern. Den gesuchten Mittelweg zwischen mediävistischer Exklusivität und leichter Benützbarkeit für Liebhaber der Lokal- und Familienforschung hat auch dieses Werk nicht immer gefunden, in der Deutung schwieriger Textstellen mitunter auch zu früh resigniert. Als Quellenbasis für eine künftige Stadtgeschichte – die letzte stammt aus dem Jahr 1802! – wird es erst in Zukunft die Dienste leisten, welche Hugo Dietschi, Initiant der Idee, sich davon erhoffte.

Für Eduard Fischer war diese Arbeit eine Fron. In Aufsätzen und Miszellen, vorab kultur- und familiengeschichtlichen Inhalts, machte er zwischenhinein seinem Bedürfnis nach anschaulicher Historie Luft, und er schuf sich dafür auch die Organe: seit 1947 die «Oltner Geschichtsblätter» (Beilage zum ‚Morgen‘), seit 1953 die «Publikationen aus dem Stadtarchiv Olten», wo er, im 4. Band, dem Benediktiner Ildefons von Arx eine Gedenkschrift widmete, dem bedeutendsten Gelehrten aus den Bürgergeschlechtern von Olten, der seinen Namen als bewunderter Historiker St. Gallens erwarb, jedoch nebenbei das Oltner Archiv im Gewölbe der Kirche während der Helvetik erstmals geordnet und ausgewertet hatte.

Für die Oltner Neujahrsblätter schrieb Eduard Fischer Jahre hindurch heraldische Beiträge. Gemeinsam mit Anton Guldemann verfasste er den historischen Abriss «Olten und das Niederamt», mit Otto Allemann das künstlerisch gestaltete Buch über «Solothurner Burgen». Von Eduard Fischer redigiert, erschien 1966 in der Reihe «Städte und Landschaften der Schweiz» der nur ganz am Rand in die Tradition verliebte Band «Olten».

Die Synthese einer Doppelbegabung als Schriftsteller und Historiker gelang am besten in der 1969 erschienenen Biographie «Bundesrat Bernhard Hammer und seine Zeit». Die hier mitgemeinte Zeit (1822–1907) weitet sich einleitend rückwärts ins 16. Jahrhundert aus und führt von emmentalischen Vorfahren über Solothurn und Egerkingen zum ‚Halbmond‘ beim oberen Tor in Olten (genau gegenüber, auf der andern Strassenseite, war Josef Munzinger aufgewachsen). Als der gebürtige Egerkinger Eduard Fischer 1925 nach Olten zog, war der

„Halbmond“, Hammers Geburtshaus, noch das Stammlokal der Stadtväter und jener, die sich bescheiden bloss zur geistigen Noblesse zählten. Der Sohn des Bundesrates, der 1980 verstorbene Fürsprecher Dr. Bernhard Hammer-von Orelli, hat sein Vaterhaus freilich nie bewohnt. Doch auf seinen Wunsch schrieb Eduard Fischer die Biographie, welche das 19. Jahrhundert von mehreren Seiten spiegelt: Der Stand Solothurn in der Regeneration; Aufbau des Bundesheeres (Hammer wurde mit 39 Jahren Waffenchef der Artillerie); Eidgenössische Diplomatie (Hammer als Gesandter in Berlin, erst beim preussischen König, 1871 beim Kaiser); Fin de siècle aus dem Blickwinkel eines Landesvaters (1876–90) und Nationalrates (1890–96). Ein lesenswertes Buch, geschrieben aus der Wahlverwandtschaft zwischen dem Stoff und seinem Interpreten, für das Verhältnis Solothurns zum Bund im 19. Jahrhundert ein Dokument von erstaunlicher Dichte.

Eduard Studer

Bibliographie der Veröffentlichungen von Eduard Fischer, 1896–1981

Zusammengestellt nach den Unterlagen im Stadtarchiv Olten (StAO)* und der alljährlich erscheinenden «Bibliographie der Solothurner Geschichtsliteratur» im «Jahrbuch für solothurnische Geschichte». (fvf)

Zeichenerklärung: V = Verfasser, H = Herausgeber, R = Redaktion, M = Mitarbeit

1. Einzelpublikationen

a) Schriftstellerische Arbeiten:

- | | |
|---|--|
| V | 1920: S'Märlichrättli, 1. Teil, Jugendborn, Heft 5, Sauerländer, Aarau. |
| V | 1922: S'Märlichrättli, 2. Teil, Jugendborn, Heft 8, Sauerländer, Aarau. |
| V | Märli und Sage usem Gäu, Hambrecht, Olten. |
| V | 1923: Schultheater: Kleine Spiele für Schulanlässe, Jugendborn, Heft 10, Sauerländer, Aarau. |
| H | 1924: Gedichte für kleine Schüler, 1. Teil, Jugendborn, Heft 11, Sauerländer, Aarau. |
| V | Text für das Weihnachtsoratorium von Ernst Kunz, A. Mounot, Paris. |
| H | 1925: Gedichte für kleine Schüler, 2. Teil, Jugendborn, Heft 13, Sauerländer, Aarau. |
| H | Das Aufsatzheft. Ein Weg für das 7. Schuljahr, Jugendborn, Heft 14, Sauerländer, Aarau. |

* Das StAO verfügt über den gesamten publizistischen Nachlass von Eduard Fischer, insbesondere auch über alle Manuskripte der Einzelpublikationen sowie über eine umfangreiche Zusammenstellung der kleineren literarischen, volkskundlichen und historischen Beiträge (Bezeichnung: StAO, PA B 1,2,3,4/1–42 und B 12/1–47). *[(fvf)]*

- V 1926: Osterhas, Sankt Nikolaus, Weihnacht und Neujahr. Geschichten zum Vorlesen, kleine Szenen für Kinderbühnen, Sauerländer, Aarau.
- V Rings um die goldene Märchenstadt, Sauerländer, Aarau.
- V 1927: Rolf und Lena. Eine Erzählung für die Jugend, Sauerländer, Aarau.
- V 1928: Vom Müüsli, in Mundart nach Friedrich Güll, Sauerländer, Aarau.
- V 1929: Fingerhütchen. Ein Märchenspiel in 3 Aufzügen, Sauerländer, Aarau (ebenfalls erschienen als Jugendborn, Heft 36, Sauerländer, Aarau 1934.)
- H+V 1934: 20 schöne alte Krippenspiele. Jugendborn, Heft 36, Sauerländer, Aarau. 2. erweiterte Aufl. 1938, 3. nochmals erweiterte Aufl. 1949, 4. Aufl.: 35 schöne alte Krippenspiele, a. gl. O. (1959).
- H J. Gotthelf. Der Knabe des Tell, Verlag Otto Walter, Olten.
- H J. Kuoni, dramatische Kleinigkeiten für Schule und Haus. Fehr'sche Buchhandlung St. Gallen. Bd. 1 für das Alter von 7–10 Jahren, Bd. 2 für das Alter über 10 Jahre.
- M Dramatischer Wegweiser für Dilettantenbühnen der deutschen Schweiz, Francke AG, Bern.
- V 24 Fabeln für Kinder, Sauerländer, Aarau.
- V 1935: Geschwister Heider. Eine Erzählung für die Jugend, Verlag Otto Walter AG, Olten.
- V 1936: 10 kleine Stücklein für kleine Leute, Jugendborn, Heft 57, Sauerländer, Aarau.
- H 1937: J. Gotthelf. Hansli und Mareili, Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach–Zürich/Leipzig.
- H 1938: G. Keller. Seldwyler Jugend, Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach–Zürich/Leipzig.
- H+M 1939: Blick in die Welt, Jahrbuch für die Schweizer Jugend, Bd. 1, Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach–Zürich.
- H+M 1940: Blick in die Welt, Jahrbuch für die Schweizer Jugend, Bd. 2, Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach–Zürich.
- H 1941: J. Gotthelf. An der Wiege der Schweizer Freiheit, Jugendborn Heft 68, Sauerländer, Aarau.
- H+M Blick in die Welt. Jahrbuch für die Schweizer Jugend, Bd. 3, Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach–Zürich.
- H+M 1942: Blick in die Welt. Jahrbuch für die Schweizer Jugend, Bd. 4, Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach–Zürich.
- H Brüder Grimm. Schönste Märchen, Verlag Otto Walter AG, Olten (versch. Auflagen).
- H+M 1943: Blick in die Welt. Jahrbuch für die Schweizer Jugend, Bd. 5, Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach–Zürich.
- H Franz Pocci. Der Jugendfreund, Verlag Otto Walter AG, Olten.
- V Schweizer Legendenbuch, Benziger & Co., Einsiedeln/Köln.
- H+M 1944: Blick in die Welt. Jahrbuch für die Schweizer Jugend, Bd. 6, Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach–Zürich.
- H Friedrich Tschudi. Wo der Adler haust, Benziger & Co., Einsiedeln/Zürich (holländische Ausgabe, a. gl. O., 1946).
- V 1947: Rotweisser Legendenkranz, Rex Verlag, Luzern.

b) Historische Arbeiten:

- R+M 1949: Festschrift Dr. Hugo Dietschi. Hrsg. unter dem Patronat der Museumskommission Olten, Druck: Dietschi AG, Olten.
- H 1953: Ed. Zingg. Olten im Bauernkrieg, Otto Walter AG, Olten.
- V Adam Zeltner und der Bauernkrieg. Hrsg. von der Staatskanzlei Solothurn, Druck: Otto Walter AG, Olten.

- V 1954: Oltner Brückenbuch. Hrsg. von der Einwohnergemeinde Olten, Druck: Otto Walter AG, Olten.
- V 1955: Olten Dreitannen-Stadt. Ein Heimatbuch, Paul Haupt Verlag, Bern.
- H+M 1957: Ildefons von Arx. Gedenkschrift zum 200. Geburtstag, Otto Walter AG, Olten.
- M 1958: Solothurnisches Niederamt. Hrsg. von der Staatskanzlei Solothurn, Druck: Otto Walter AG, Olten.
- R+V 1962: Solothurnische Burgen. Hrsg. vom Regierungsrat des Kantons Solothurn, Druck: Otto Walter AG, Olten (2. überarbeitete Aufl. 1974).
- V 1964: Wartburg-Säli. Kunstführer. Hrsg. von der Schweiz. Ges. f. Kunstgeschichte, Bern.
- R+M 1965: 150 Jahre Bezirksschule Olten. Hrsg. von der Bezirksschulpflege Olten, Druck: Otto Walter AG, Olten.
- R+M 1966: Olten. Stadtbuch, Ed. Laederer SA, Genève.
- V 1969: Bundesrat Bernhard Hammer. Biographie, Verlag Lüthy AG, Solothurn.
- R+M 1970: Rickenbach und die Sankt-Laurentius-Kapelle. Hrsg. von der Bürgergemeinde Rickenbach, Druck: Eugen Rentsch AG, Trimbach/Rickenbach.
- V 1972: Oltner Urkundenbuch, Bd. 1. Hrsg. von der Einwohnergemeinde Olten, Druck: Otto Walter AG, Olten.

2. Einzelaufsätze, Bildberichte, Rezensionen, etc.

Da es den Rahmen dieser Zusammenstellung sprengen würde, wenn alle literarischen und historischen Beiträge Eduard Fischers in Kalendern, Zeitungen, Fachzeitschriften etc. hier aufgezählt werden müssten, beschränken wir uns auf die wesentlichsten der nahezu 600 Beiträge, welche in der alljährlich erscheinenden «Bibliographie der Solothurner Geschichtsliteratur» erfasst sind. Nicht berücksichtigt sind in unserer Zusammenstellung ausdrücklich alle schriftstellerischen Beiträge, welche im «Schweizer Schüler» von 1932 bis 1945, in der «Woche im Bild» von 1935 bis 1951 und in der «Jugend» von 1950 bis 1958 erschienen sind.

Als Verfasser von historischen und volkskundlichen Aufsätzen war Eduard Fischer regelmässiger Mitarbeiter der «Jurablätter» seit 1949, der «Oltner Neujahrsblätter» ab 1960, Mitbegründer der «Oltner Geschichtsblätter» 1947 bis 1958 und, als Verfasser von kleineren historischen Bildberichten und Rezensent, Mitarbeiter des «Morgen» (später «Solothurner Nachrichten») von 1931 bis 1980. Betreffend die Arbeiten in den «Oltner Geschichtsblättern» sei auf die diesbezüglichen Register im 5. Jahrgang, Nr. 12, 1951 und im 10. Jahrgang, Nr. 12, 1958 verwiesen.

- Das Gäu. Lueg nit verby, 1928, S. 83–85.
- Olten als Schulstadt. Oltner Schreibmappe für 1932 (nicht paginiert).
- Das Geschlecht der von arow, von arw, von arb zu Neuendorf. Jb. f. SolG., 1935, S. 224–225.
- Die new Brugk zu Olten, 1522. Jb. f. SolG., 1935, S. 223–224.
- Sankt Theodor zu Olten. Oltner Neujahrsbl., 1943, S. 13–16.
- Solothurnerland im Legendenkranz. Solothurnerland, Heimatland, 1945, S. 48–58.
- Gäu – geliebte Heimat. Lueg nit verby, 1946, S. 91–95.
- 50 Jahre Schweizerischer Juraverein, 1898–1949, 1948.
- Brückensagen. Jurabl. 11, 1949, S. 89–92.
- Der pochende Kelch. Eine Legende aus dem solothurnischen Niederamt, Jurabl. 11, 1949, S. 31–32.
- Die Bibliothek des Klosters Beinwil um 1200. Jurabl. 12, 1950, S. 69–71.
- Ein altes Oltnerlied. Jurabl. 12, 1950, S. 1–4.

- Die Quelle zur Wartburgensage. Jurabl. 13, 1951, S. 43–46.
- Grenzstreit im Santel zwischen Egerkingen und Hägendorf 1624. Jurabl. 14, 1952, S. 80–83.
- Die Fassungen zur «Geschichte der Stadt Olten» von Ildefons von Arx. Jb. f. SolG. 1953, S. 244–247.
- Der Jura in der Dichtung. Die Alpen, 1953, S. 287–290.
- Käfigturm und neues Gefängnis in Olten. Jurabl. 16, 1954, S. 138–143.
- Das alte und das neue Olten. Von-Roll-Werkzeitung, 1954, S. 134–136.
- Der Mühlstein der heiligen Verena. Jurabl. 17, 1955, S. 121–123.
- Ordnung und Eid für den Hochwächter auf Wartburg-Säli. Jb. f. SolG., 1958, S. 213–215.
- Die baslerischen Vögte in Olten. Jurabl. 21, 1959, S. 162–164.
- Das Wappen Munziger. Oltner Neujahrsbl., 1959, S. 7–8.
- Zur Geschichte der Kapelle. In: Die Ecce-Homo-Kapelle in Olten, Otto Walter AG, Olten, 1960, S. 6–18.
- Der Schäfer von Wangen in Sage und Geschichte. Jurabl. 22, 1960, S. 195–196.
- Aus der Geschichte der Schule und der Gemeinde Wangen bei Olten. Jurabl. 22, 1960, S. 37–38.
- Die fünf katholischen Stadtkirchen. Pfarrbl. f. d. röm.-kath. Kirchgemeinde Olten, S.-Nr., 50 Jahre St. Martinskirche, 12./13. Nov. 1960, S. 5–7, Olten 1960.
- Das Wappen Trog, Oltner Neujahrsbl. 1960, S. 7–8.
- 500 Jahre Oltner Schützentradiation, 1460–1960. Jubiläumsschrift der Stadtschützen Olten, S. 9–14, Olten 1961.
- Das Wappen Disteli. Oltner Neujahrsbl., 1961, S. 7–8.
- Herkommen und Wappen der Schiffleute-Meyer. Oltner Neujahrsbl., 1962, S. 9–10.
- 3 Jahrhunderte Schiffleute-Kaufleute Victor Meyer. Oltner Neujahrsbl. 1962, S. 13–20.
- Ein Krämer aus dem Gäu vor 100 Jahren. Chumm mer z'Hülf, 1962, S. 69–70.
- Olten im Gründungsjahr des CVO. Festschrift zum 100jährigen Bestehen des Consumvereins Olten, 1862–1962, S. 29–36, Olten 1962.
- Herkommen und Wappen der Rosen-Meier. Oltner Neujahrsbl., 1963, S. 10.
- Die Schuhmacherzunft im Bezirk Olten vor 300 Jahren. Chumm mer z'Hülf, 1963, S. 82–83.
- Das Stifterwappen im Kapuzinerkloster Olten. Sankt-Ursen-Kalender, 1963, S. 51–55.
- Das Vereinsleben im Gäu vor 100 Jahren. Heimat und Volk, 1963, Nrn. 4/5, 5/6, 7/8 und 9.
- Herkommen und Wappen der Michel von Olten. Oltner Neujahrsbl., 1964, S. 7–8.
- Eine Wartburg-Säli-Renovation vor 400 Jahren. Oltner Neujahrsbl., 1964, S. 49–51.
- Ein Oltner als «Maître de danse» beim Schweizerregiment in Frankreich 1825–1827. Oltner Neujahrsbl., 1964, S. 58–60.
- 500 Jahre solothurnisches Gäu. Chumm mer z'Hülf, 1964, S. 67–68.
- Herkommen und Wappen der Büttiker von Olten. Oltner Neujahrsbl., 1965, S. 7–8.
- Rund um ein Hausbuch. (Betrifft den Gerber Johann Büttiker-Schenker, 1762–1840.) Oltner Neujahrsbl., 1965, S. 19–20.
- Herkommen und Wappen der Christen von Olten. Oltner Neujahrsbl., 1966, S. 6–8.
- Porträts der Gerber-, Apotheker- und Badwirt-Christen. Oltner Neujahrsbl., 1966, S. 44 ff.

- Drei Briefe von Walter Munzinger. Nachtrag zu der Arbeit von Vikt. Conzemius, der geistesgeschichtliche Hintergrund des Christkatholizismus. Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte, 1966, S. 160–170.
- 100 Jahre Filztuchfabrik Conrad Munzinger & Cie AG, Olten. Oltner Neujahrsbl., 1967, S. 84–86.
- Die Kapelle im Santel. Sankt-Ursen-Kalender, 1967, S. 76 f.
- Herkommen und Wappen der Kümmerly von Olten. Oltner Neujahrsbl., 1967, S. 6–8.
- Die Kümmerly von Rupoldingen werden durch die Obrigkeit endgültig, aber zu gewissen Bedingungen, als Bürger von Olten erklärt. Oltner Neujahrsbl., 1967, S. 10–12.
- Vom Rathaus zum Stadthaus. (Zur Einweihung des neuen Stadthauses in Olten.) Oltner Neujahrsbl., 1967, S. 54–58.
- Herkommen und Wappen der Bürgi von Olten. Oltner Neujahrsbl., 1968, S. 6.
- Franz Karl Josef Bürgi. – Urs Leonz Bürgi. – Franz Philipp Bürgi. Oltner Neujahrsbl., 1968, S. 10–11.
- Zwei Oltner Bahn pioniere. (Joh. Jak. Trog und Nikolaus Riggensbach.) Chumm mer z'Hülf, 1968, S. 74–76.
- Ein bisher unbekannt gebliebenes Froburgerbild. Oltner Neujahrsbl., 1968, S. 29–31.
- Herkommen und Wappen der Schmid von Olten. Oltner Neujahrsbl., 1969, S. 6.
- Pater Alexander Schmid, 1802–1875, Guardian, Provinzial, Geschichtsforscher. Oltner Neujahrsbl., 1969, S. 9–10.
- Herkommen und Wappen der Schmid von Olten (Sagerlinie). Oltner Neujahrsbl., 1970, S. 48.
- «Zentrum» statt «Krone» (in Olten). Chumm mer z'Hülf, 1970, S. 75–76.
- Eigenartige Familiennamen im Gäu. Jurabl., 1972, S. 21–24.
- Kapelle und Burg in Rickenbach. Chumm mer z'Hülf, 1972, S. 46–47.
- (Victor Byss) ein streitbarer Schultheiss zu Olten. Jurabl., 1972, S. 112–114.
- Die ehemalige Oltner Stadtkirche. Oltner Neujahrsbl., 1972, S. 19–20.
- Die frühesten solothurnischen Bauernvereine und ihr Mitgründer Jos. Bernhard Hammer. Jurabl., 1973, S. 133–151.
- Rund um den Bifangplatz. (Zur Eröffnung der Filiale des Schweizerischen Bankvereins in Olten.) Oltner Neujahrsbl., 1974, S. 80–81.
- Preise, Löhne und neue Aufgaben in Olten vor 120 Jahren. Lueg nit verby, 1975, S. 104–105.
- Olten unter Basel und Solothurn. Personalzeitung der Stadt Olten, 1975, Nr. 15, S. 4–7.
- Olten in der Frühgeschichte. Personalzeitung der Stadt Olten, 1975, Nr. 13, S. 3–6.
- Olten im Mittelalter. Personalzeitung der Stadt Olten 1975, Nr. 14, S. 4–7.
- Der Stadtturm von Olten – einst Kirchturm. Atel-Mitteilungen, 1975, Nr. 93, S. 20–22.
- Der Müller von Rickenbach auf Pilgerfahrt. Jurabl., 1976, S. 73–81.
- Olten, Oltun, Oltlenza. Was heisst das? Personalzeitung der Stadt Olten, 1976, Nr. 17, S. 4–5.
- 100 Jahre Vortragsgesellschaft «Akademia» Olten. Oltner Neujahrsbl., 1977, S. 15–18.